

Annaburger Zeitung.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei ins Haus, durch die Post bezogen 1,25 Mark einschl. Bestellgeld.

Bestellungen nehmen alle Post-Anstalten, Landbriefträger, unsere Zeitungsboten, sowie die Expedition selbst entgegen. Postzustellungspreis Nr. 527.



Gratis-Beläge:

Neue Gartenlaube.

Anzeiger für Annaburg, Pretzin, Jessen, zugleich Publikations-Organ für

Schweinitz und die umliegenden Ortschaften, Königliche und Gemeinde-Behörden.

No. 26.

Sonnabend, den 3. März 1900.

IV. Jahrg.

Für den Monat März nehmen noch alle Postanstalten und Landbriefträger Bestellungen auf die **Annaburger Zeitung** an, sowie in Annaburg die Expedition und der Zeitungsbote.

Amtlicher Theil.

Benanntmachung.

Die Wahl von 8 Gemeinde-Verordneten findet **Donnerstag, den 15. März** Nachmittags 3 Uhr im Gasthof zum Siegestraß statt, wozu die stimmberechtigten Mitglieder der Gemeinde hiermit eingeladen werden. Annaburg, den 27. Februar 1900. Der Gemeinde-Vorsteher. Neigenheim.

Mittwoch, den 7. d. Mts., Nachmittags von 1-2 Uhr findet in der alten Schule die **Anmeldung** derjenigen Kinder statt, welche nächste Dienen schulpflichtig werden. Schulpflichtig werden sämtliche Kinder in der Schulgemeinde, welche in der Zeit vom 1. Oktober 1893 bis dahin 1894 geboren sind. Bei der Anmeldung ist der Taufschein vorzuliegen, bei Kindern, die nicht in der hiesigen evangelischen Kirche getauft sind, auch der Taufschein. Annaburg, den 1. März 1900. Der Schulvorstand. Lange.

Ortliches und Provinziales.

Annaburg. Wie wir erfahren, wird die hiesige Seilzugsfabrik A. G. in nächster Zeit eine ziemlich umfangreiche Vergrößerung ihres Betriebes vornehmen. Durch Betreiben des Generaldirektors Herrn Schreiber wurde von Aufsichtsrath der Gesellschaft der Bau von zwei neuen Brennöfen mit dazu gehörigen Brennkäufen genehmigt und soll mit den bezüglich den Vorarbeiten bereits in allemächtigster Zeit begonnen werden. Durch die feierlichste Ueberverhandlung mit Aufträgen wird die in Aussicht genommene Vergrößerung zur Wirklichkeit geworden und wird die Gesellschaft für die Folge in der Lage sein, ihren Lieferungsverpflichtungen in jeder Weise gerecht zu werden.

Annaburg. Der für den 1. h. Mts. angekündete hochfeierliche Tag machte sich in mehrer Hinsicht durch Froh und leichtes Schneegedächte bemerkbar, nachdem die Tage vorher herrlichen Sonnenschein und damit lichte Hitze, auch erquickliche Regen gebracht hatte. Die Wetterveränderung geht lo recht das Kräftigen des heranabnehmenden Frühlings mit dem auf dem Anseherbestand stehenden Winter, der doch diesmal genügende Wirkung hatte. Mit der Zunahme des Tageslichts und dem längeren Verweilen der Sonnenstrahlen auf unserer Erde dürfte wir aber bald den Sieg des Frühlings erhoffen, der seine Wappstein, die Schneegedächte, schon längst ausgesetzt hat. Bald werden sich nun auch die anderen Frühlingstoten,

besonders das neue frische Grün in Garten, Wald und Feld, zeigen.

Annaburg. Für die zu militärischen Übungen verpflichteten Reserve- und Landwehrmannschaften bringen wir zur Kenntniss, daß die Meldebote im Monat Januar cr., an welchen ein Bezirksfeldwebel behufs Entgegennahme von Meldungen in Herzberg im Rathseleer amwesend sein wird, auf den 7. und 21. März 1900 (Vormittags von 11 bis Nachmittags 2 Uhr) festgelegt.

Annaburg. Nach dem Bericht der Landwirthschaftskammer für die Provinz Sachsen über thatsächlich erzielte Getreidepreise wurden am 26. Februar cr. im Kreise Torgau geschätzt pro 100 Kilogramm: Weizen 12,90 bis 13,50 Mk., Roggen 13,70-14,10 Mk., Gerste 14,75-15,25 Mk., Hafer 13,75-14,25 Mk.

Falkenberg. In einem nicht geringen Schred wurde ein hier wohnhaftes Ehepaar verlegt, als ihnen ihre in Sachsen bei einem Gutbesitzer dienende Tochter in einem Briefe mittheilte, sie würde sich mit ihrem Dienstherrn anfangen, bezeichnet auch die Stelle der ausgeführten That und nahm in selber wegen Worten von den Eltern Abschied. Es blieb diesen weiter nichts übrig, als an die Tochter zu befehlen, daß sie sofort nach Hause kommen soll, es wäre die Tochter schwer erkrankt. Und richtig. Das geborene Tochterkind erschien auch prompt in der elterlichen Wohnung und berichtete dann, sie habe unwahre Angaben gemacht und die Eltern nur narren wollen. Recht nette Beschäftigten!

Ein entsetzliches Unglück ereignete sich Mittwoch auf dem Bahnhof Hildesfeld. Der dortige Bahnhofsassistent Wöhrder, ein geborener Leibgauer, der jetzt in GutsMuths wohnt, wollte gegen 9 Uhr Abends nach Hause gehen und that dies, wie alltäglich, indem er auf dem Bahngelände nach Torgau zu entfang ging. Auf dem Gelände des dortigen Güterabfahrs wurde er von dem heranbrausenden Schnellzuge, welcher um 9 Uhr 12 Min. hier eintrifft, erfaßt und sofort getödtet. Die Wägen gingen dem Unglücklichen über den Kopf und schitten den Körper in zwei Theile. Erst um 10^{1/2} Uhr, als man dieses Juges den Leichnam nach einmal und infolge dessen wurde das Unglück erst entdeckt. Wöhrder war verheiratet und Familienvater.

Jahna. 26. Febr. Als heute Morgen die Frau des Schlossers Danemann Wasser vom Brunnen holen wollte, machte ein Herzschlag ihrem Leben sofort ein Ende.

Lützen. Ein bedauerliches Ende fand am Sonnabend der Maurer Julius A. hierselbst. Demselben war von seinem Kaffeekassierer eine für längere Zeit ausreichende Medizin verabreicht worden. Aus Unbedachtseinheit trank derselbe jedoch den ganzen Inhalt auf einmal aus. Er verlor bald darauf das Bewußtsein und war trotz angeregter, mehrstündiger Bemühungen des hingerufenen Arztes und trotz Anwendung aller Geheimmittel nicht mehr zu retten. Der traurige Fall maubt aufs neue zur gewissenhaften Zuneilnahme der ärztlichen Vorkirsuren.

Stendal. 24. Febr. Eine kostbare Sendung passierte am Donnerstag wiederum unseren Bahnhof. Wohl verwahrt und verpackt befanden sich in einem Güterwagen fünf Millionen Kubel, die nach England gingen. Es war dieses die Summe von Perlen im Jahre 1892 in England ausgekommen 6% An-

leihe, die von der russischen Reichsbank im Auftrage der perisschen Regierung wieder eingelöst wurde und zwar aus der Anleihe von 22^{1/2} Mill. Kubeln, die Perlen in Ausland aufgenommen hatte. — Die Zahl der Auswanderer ist bei dem begunnenen Frühling ganz erheblich gestiegen. Gestern Nachmittag wurde eine ganze Anzahl von ihnen, etwa über 600, in einem Sonderzuge von hier über Bremen nach Bremerfordert. Von dort werden drei große Dampfer die Auswanderer, im Ganzen 2540, nach Amerika befördern.

Köthen. 23. Febr. Der Falschmünger Klotz ist gestern Vormittag aus dem Gerichtsgefängnis Jechin nach dem Dessauer Gefängnis übergeführt. Die Unternehmung dürfte demnach abgeschlossen sein und Klotz in der Juni-Periode des Schwurgerichts zur Aburtheilung vor den Geschworenen erscheinen.

Köthen. 22. Febr. Auch ein blinder Passagier. Gestern Abend wurde auf hiesigem Bahnhof in einem von Halle eintriefenden Zuge ein Mann ohne Fahrkarte betroffen. Derselbe hatte in Halle einen Zug nach Bitterfeld benutzen wollen und war irrthümlich in den Köthener Zug gestiegen. Da der Betroffene ohne Geldmittel und genügende Legitimation war, ließ er, nach der „Köth. Ztg.“, dem Bahnhofsvorstand seine goldene Uhr zum Pfande. In einem hiesigen Restaurant mußte der Mann, um sich Lebensmittel zu verschaffen, auch noch seine goldene Uhrzeit als Pfand zurücklassen. Wie wir hören, kamnte der Passagier aus Wäckerleben und ist hier heute schon seinen Verbindlichkeiten nachgekommen.

Um ihren beim 18. Manneregiment als Unteroffizier dienenden Sohn zu besuchen, kam in vergangener Woche eine Frau aus Werdau in Leipzig an und fuhr mit der Straßbahn hinaus nach Wäcker. Untermwegs vernahm sie, daß sich die Mitfahrerin von dem Selbstmorde eines Unteroffiziers erzählten. Sie mischte sich in das Gespräch und rief, als man ihr den Namen des Unteroffiziers nannte, tödlich erschrocken aus: „Ach, mein Sohn!“ Der Unteroffizier, welcher sich aus Furcht vor Strafe erschossen hatte, war ihr Sohn.

Aus dem Königreich Sachsen. 24. Febr. Eine aufregende Szene spielte sich gestern in Döbeln ab. Von einem Schuhmann war in einem Restaurant in der St. Georgenstraße ein Soldat des hiesigen Regiments, der sich eigenmächtig von seinem Zuppenheil entfernt hatte, festgenommen worden. Auf dem Wege zur Polizeiwache ergriff der Soldat die Flucht, zog sein Seitengewehr und stieß sich die Klinge mitten durch den Hals. Der Schwerverletzte wurde nunmehr nach der Wache geschafft, von wo er nach Anlegung eines Nothverbandes nach dem Militärhospital übergeführt wurde. Allem Ansehen nach wird bei dem Stoß innere eble Theile nicht verletzt worden, so daß eine Lebensgefahr nicht vorhanden sein dürfte. — Das 3^{te} Jahr alte Tochterkind des Schlossers J. in Glauchau hatte sich demgegenüber in die Bettdecke eingewühlt, daß es erstikte.

Sonneberg. 24. Febr. Infolge einer Anzeige seitens eines Berufsphotographen sind sämtliche Mitglieder des hiesigen Amateurephotographenvereins höher befeuert worden.

Fremdenbuch-Poesie. Im Fremdenbuch einer vielbesuchten Hochgebirgsstade des Riesengebirges findet sich von zarter Hand geschrieben folgendes Verslein: „Wenn Gott will rechte Lust erweisen, den läßt er ohne Bräut'gum reisen. Erna und Helene.“ Von anderer Hand war beigefügt: „D, liebe Erna und Helene, ihr reist nur, weil Ihr müßt, alleine.“

Sauern-Regeln für März.

Es ist es um Lätzte (28.) feucht, So bleiben die Kornböden leicht; Ist's trocken und windig, giebt's Märztaub, Wer den Storch hört klappern, der ist nicht taub. Ist Gertrude (17.) sonnig, Wird's dem Gärtner wonnig. Mit Märzschnee die Wäpche bleichen, Macht alle Felder weichen. Ist am Joisephs-Tag (19.) das Wetter schön, So folgt ein gutes Jahr. Märzschnee Thut Frucht und Weinstock weh. Märzregen Bringt wenig Sommerregen.

So viel Frühling in März, So viele im Mai. Märztaub ist Goldes werth. Saß du im März zu früh, Ist's oft vergeb'n Müß. Gewitter im Monat Märzten Geben den Bauern zu Beren. März aufsteigt — Nacht das Brot leicht.

Kirchliche Nachrichten von Annaburg.

Sonntag, den 4. März:
Ortskirche: Vorm. 9 Uhr: Predigtgottesdienst. Herr Pastor Lange.
Schloßkirche: Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. Herr Divisionsprediger Jänernagel.
Purzigen: Vorm. 1 Uhr: Predigtgottesdienst. Herr Pastor Lange.
Katholische Kirche: Vorm. 1/2 8 Uhr: Hochamt mit Predigt. Nachm. 5 Uhr: Andacht. Herr Pfarrer Gerwinn.

Literarisches.

Nicht nur über hauswirthschaftliche Tätigkeits und Spararbeit, sondern auch über Selbstziehung der Kinder stets vortheilhafte Abhandlungen zu bringen, ist ein beachtenswerter Vorzug des bekannten Frauenblattes „Hauslicher Rathgeber.“ Entschiedenheit und Energie zu fördern, ist untreulich der erste Artikel in der soeben erschienenen Nummer 9 „Ja — nein“ von A. R. Leppin, geeignet, der für kurze und bündige Antworten plädiert. Eine zweite Arbeit bepricht „Die Gemüthsbildung der Knaben“ von A. Benfey, Schuppe in eingehender Weise — Wissenswerte über „Gewitz“, ihren Ursprung und ihre Anwendung, bringt ein dritter Beitrag von E. Zähler. Interessantes Heuilleton. In Woden finden wir eine geschmackvolle Auswahl von Frühlingsliedern. Ganes, Wergengenen, Gerwatten und Schließen, Knaben- und Mädchenreize, alles höchst anständig und erst in Wort und Bild. Außerdem Recepte für Küche und Keller, Haus und Hof, Auskunft aus allen die Frau interessierenden Gebieten, Abonnementpreis 1,40 Mk. vierteljährlich. Probenummern kann jedermann vom Verlage Robert Schmechel, Berlin W., Egholzhstr. 19, jederzeit kostenlos beziehen.

Foultard-Siden-Robe Mk. 43,80 und höher — 14 Meter — porto- und zollfrei zugelandet! Muster umgehend, ebenso von Samberg, weißer und farbiger „Hennberg-Seide“ von 16 Pf. bis 100 Pf. d. Met. Soiden-Fabrikant, Zürich, (k. u. k. Hofl.)

Politische Rundschau.

Deutschland.

Der Kronprinz wird erst am 5. oder 6. März in Potsdam zur Einkreisung beim 1. Garde-Regiment z. F. einziehen und zwar nur noch in Berlin im Schloß die spanische Abordnung, welche ihm den Orden zum goldenen Kreuz überbringt, empfangen.

Im Interesse der Bergarbeiter erläßt das Oberbergamt zu Dortmund eine neue Polizeiverordnung zum Schutze der Gesundheit und zur Erleichterung bei Unfällen. Es wird für alle Gruben die Anlage von genügend großen Räumen zum Umkleiden beim Schichtwechsel vorgeschrieben, ferner die Einrichtung von Brausebädern. Auch unter Tage sind Abortanlagen herzustellen. Für die erste Hilfeleistung bei Unfällen ist vorgeschrieben, daß auf jeder Schichtanlage mindestens zwei in der Behandlung der Unfallsverletzungen gründlich vorgeschulte Personen vorhanden sein müssen, auch ist ein zur Aufnahme Verletzter geeignetes Zimmer einzurichten. In den Gruben sind Tragbahnen zum Transport Unfallverletzter und zu sämtlichen Besen Krankentransportwagen bereit zu halten.

Der kommandierende General des 5. Armeekorps, Herr v. Eyllnagel, hat seinen eine Altersjahre Rabbinerorden aus dem Anfang der 70er Jahre wieder aus Licht gezogen und deren feierliche Befolgung angeordnet. Nach dieser Rabbiner-Ordre ist den deutschen Garagieren der Garnison Polen der Sakraltentent zur Gefährdung mit politisch-katholischen Mächten nicht mehr zu erteilen. Der weltliche Senat genehmigt die Erhöhung des Gesamtschulden der anwesenden Anleihen der Bundesrepublik auf 22 Millionen und übertrug den Antrag auf Einführung einjähriger Staatsperioden der Regierung zur Ermöglichung.

Der Kaiser Wilhelm-Kanal haben im Monat Januar d. J. 837 Schiffe (gegen 1240 Schiffe im Januar 1899) mit einem Netto-Raumgehalt von 191,825 Registertonnen 1899: 211,756 Registertonnen benutzt und, nach Abzug des auf die Kanalgebühren in Anrechnung zu bringenden Erlöses, an Gebühren 102,629 M. (1899: 110,318 M.) entrichtet.

Oesterreich-Ungarn.

Im Wiener Abgeordnetenhaus wies der Schönererianer Wolf auf die Angaben hin, die in einigen an den Ministerpräsidenten gerichteten Interpellationen enthalten seien, und denen zufolge die österreichische Regierung das englische Schachergewinn in seinem Raubzuge gegen das heldenmütige Volk der Büren unterlasse. Es heißt, daß 2000 ungarische Pferde für Artilleriegeschwader ausgeführt, daß aus Drümen Uniformen geliefert und sogar für das österreichische Heer bestimmte Geschütze abgetreten worden seien.

Eine englische Kommission kaufte in Ungarn 3000 Pferde für 5 Mill. Kronen.

Frankreich.

Zur Entoidelung der Handelsinteressen zwischen Frankreich und Rußland sowie zur Wahrung der russischen Interessen haben laut einer Petersburger Meldung russische Banken und die Kaufmannschaft beschloßen, in Paris die erste russische Handelsmission zu begründen. Da diese Einrichtung dazu bestimmt ist, den

russischen Handel Dienste zu leisten, hat der Moskauer Fürst Urussov das Ehrenpräsidium übernommen. Bestrebungen, die Handelsbeziehungen zwischen Frankreich und Rußland mehr auszugestalten, sind seit längerer Zeit im Gange; der in Rede stehende Schritt spricht nicht wider, daß bis jetzt große Erfolge erzielt sind.

Rußland.

In Dombrows wurde plötzlich die Bergwerksgesellschaft wegen Mißachtung der Rechte der Schächler auf Kündigung der Behörde geschlossen. Siebzehn Schächler wurden sofort verhaftet und nach Warschau gebracht, schließliche weitere Verfügungen liegen bevor. Die Schächler beklagen eine vorzüglich eingerichtete Druckerei zur ausschließlichen Herstellung nützlicher Schriften.

Kaum ist der sensationelle Prozeß im Selbst-Rede-Kollegenher mit den Verfügungen der Hauptanwaltschaft nach Estirien geschlossen, da ihnen sich, wie aus Petersburg gemeldet wird, schon wieder die Tüben des Generalstaates und abernals wird darin über Unterdrückung und Beschäftigung von höheren Beamten gerichtet. Dieses Mal ist Soboloff der Ort der Handlung, Zeitdauer beträgt 2 Monate, Mitwirkende 43 Personen, darunter ein wirklicher Staatsrat, hohe Marineoffiziere (Stabskapitän), Ingenieure, Mechaniker, ein erblicher Ehrenbürger etc. Die Herren hatten enorme Beträge bei der Lieferung von Kohlen für die Häfen von Nikolajew und Sebaloff vorgenommen und die Krone um Hunderttausende geschädigt. Der Hauptanwaltschaft ist der Chef des Hofbureau in Sebaloff, Wirklicher Staatsrat Kollbergin. Alljährlich betragen seine „Rebennahmen“ 50 bis 60 000 Mart, worüber er ganz genau Buch führte, wie die Hausrechnung ergab. Auch war es nicht allein dazwischen Geld, das für ihn Wert hatte, sondern er nahm auch Geschenke, wie Wein, Tabak etc. Seine Kollegen und Angehörigen taten es ihm nach.

Serbien.

Aus Belgrad wird die schon mehrmals in Aussicht gestellte, aber nicht erfolgte Amnestierung Verurteilter aus dem Sopherratsprozeß abernals angekündigt, und zwar für den 6. März als Festtag der Thronbesteigung Alexander und der Proklamierung des Königreichs Serbien. Es heißt, an diesem Tage werde durch einen Erbenakt die Strafen der vor 20 Jahren Verurteilten abgelehrt werden. Aber da mehrere derselben, namentlich der Expremierminister, Abbeut Ristic, Sektionchef Protic, insolge langer Haft sehr krank sind, dürfte es kaum die abgelehnte Straffreiheit überleben.

England und Skandinavien.

General Cronje hat sich ergeben! Der achtjährige heldenmütige Widerstand General Cronjes gegen die erdrückende englische Uebermacht unter Lord Roberts ist vergeblich gewesen.

Ein Telegramm des Feldmarschalls Lord Roberts aus Paardeberg besagt: General Cronje hat sich bei Tagesanbruch mit allen seinen Truppen bedingungslos ergeben. Er ist jetzt als Gefangener in meinem Lager. Die Stärke seiner Truppen werde ich später mitteilen. Ich hoffe, die

Regierung der Königin wird dieses Ereignis, das bis zum Jahresende der Schlacht bei Majaba Hill vollständig, als befriedigendes betrachten.

Wenn nun auch für die Engländer dieser Erfolg auf ihre moralische Haltung einen Einfluß hat, so ist doch der militärische Erfolg nicht bedeutend und Cronje hat nicht wenig Menschenleben entgegen der erdrückenden Uebermacht opfern müssen. Es sollen 10,000 Mann sein, die gefangen genommen sind und wird es sich zeigen, was der Verlust dieser Streitmacht für das Burenheer bedeutet. Wenn Lord Roberts nun auf Bloemfontein vorrücken wird, so kann dies trotzdem nicht ungehindert geschehen, da dort seit 3 Tagen sich die Büren 30 Meilen von Bloemfontein konzentrieren.

Bloemfontein.

bestehende die Büren mit Erfolg und der englische Kapitän Girwood ist tödlich verwundet. Der Biernebenungsführer der Büren wurde fünf Meilen westlich von Mafeking angefallen und jetzt fallen auch schon Gewehrflinten in die Stadt.

General Buller.

kommt auf seinem Vormarsch gegen Babynith nicht vorwärts und opfert unruhig Leute. Den letzten Telegrammen zufolge hat er in den Kämpfen vom 20. bis 24. d. Mis. allein an Offiziere 41 verloren. Von diesen wurden 24 Offiziere, worunter 3 Obersten, getötet und 34 Offiziere verwundet. Ein Offizier wird vermisst.

Die Lage der nach dem Zululande entsandten Buller'schen Detachements scheint entsetzlich erbärmlich zu sein. Ein Soldat, der sich bei der nach dem Zululande desirierten englischen Abtheilung befand, schreibt: Seit Mitte Januar sind wir ununterbrochen unterwegs gewesen, ohne erkennbares Ziel. Es geht uns sehr schlecht. Unsere Tagesmengen werden immer kleiner. Unsere Kleidung ist in jämmerlichem Zustand. Wir hoffen schließlich, recht bald zu Bullers Truppen zurückgeführt zu werden.

Aus Babynith.

wird gemeldet, daß die Garnison geblüht ist und auf Entschloß hofft, weil die Freiregimenten die Besatzung verlassen haben sollen. Auch die Besatzung soll in genügenden Mänteln versehen.

Die Kapitulation Cronjes kam den Buren freilich nicht unerwartet. Trotz der abgebrachten Verhandlungen war die Lage Cronjes schon seit mehreren Tagen verzweifelt. Namentlich wird General Joubert die Rückwärts-Roungierung aller Burentruppen gegen den Rückfluß beschleunigen.

Die Zahl der Gefangenen wird auf 3000, höchstens 4000 angegeben, über die Hälfte hat sich also durchgeschlagen, jedoch zu einem großen Jubel, wie er natürlich gegenwärtig in England herrscht, eigentlich kein Anlaß vorliegt, und das Beste für England wäre, nach einem ansehnlichen einträglichen ehrenvollen englischen Siege Frieden zu schließen.

Im englischen Unterhaus. Im Verlaufe der Sitzung verliest Unterstaatssekretär Wyndham unter lauten Beifall das Telegramm Lord Roberts über die Kapitulation Cronjes. Der Ire William Redmond trat aus: „3000 Büren gefangen genommen von 40 000 Engländern, wozu glorreicher Sieg!“ (Schalder). Der Pariser Temps sagt, England wird, je weiter es in das Gebiet derer Republik

einbringt, desto größere Schwierigkeiten vor sich finden. Eine weite Regierung würde jetzt Frieden schließen. Die Menschheit, Afrika und vor allem England würden dabei gewinnen. Viel besser und Reicher herrscht in London, daß nur 6 kleine Kanonen erbeutet sind. Man nimmt an, Cronje habe die anderen eingegraben.

Deutscher Reichstag.

Die Sitzung nahm einen äußerst stillen Verlauf. Es wurde zunächst über die einmaligen Ausgaben des Militärstaats beraten. Zu einer Erörterung von Bedeutung kam es dabei nicht. Der Etat wurde schließlich genehmigt, ebenso die Resolutionen der Kommission über die Sprache, in der Soldaten befehlen; über die Erhöhung des Verkaufspreises für Remontepferde und über die Verlegung der Stabsbuchhöfen in die Gewerkschaft der Feldwebel. Es folgte die erste Beratung der Vorlage betr. Bekämpfung der Entziehung des Wahlrechts dritter Reichstages. Die Vorlage ging an eine Kommission, nachdem die Abge. Giese (natl.), Müller (st. Rp.) und Götter (st. Rp.) sich im Wesentlichen mit ihr einverstanden erklärt hatten. Nach Erledigung der Resolution erfolgte die Sitzung.

Konsummandat Cronje.

wird als ein kleiner Mann mit kräftlichem Aussehen geschildert. Sein Gesicht ist von einem Bart umgeben und erinnert an einen Geisteskranken im Anbruch der Wahnperiode.

Während der Schlacht am Modderfluß war der Held eine merkwürdige Mischung von Wildheit und Weisheit, die letztere jedoch nur in geringererem Maße vertreten. Der Führer des Modderfluß-Krieges, es heißt, Königin und Kronje, der tapfer aushalt, während der Schlacht und seine Familie in den Kellern stecken, sagte von ihm, als die Engländer den Fluß übergriffen hatten, daß, als der Kampf am besten war, Cronje lächelnd im Hofe des Hotels umging. Er sagte mit miltem Ernste, er behaupte, daß die Engländer den Geschützführer und seine Angehörigen gefesselt hätten, und dann blickte er sich zu einer brünnen Henna hinab, nahm ein 18längiges Ei, brach die Schale auf und ließ den Inhalt mit schicklichem Wohlgeschmack in seinen Hals hinabgleiten. Dann lehrte er auf die Baubühne zurück und ermutigte die Kanoniere mit ihrem „Song Tom“, damit sie dem „Joe Chamberlain“ schreibig antworteten.

Cronjes Charakter ist vollendet in jeder Beziehung. Der Mann ist absolut furchlos und so voll von Feen, wie die Moltes in Ball Mall alle zusammen. Er ist ein Cykler in seiner Art, und er entfaltete etwas Humor, als er nach der Schlacht am Modderfluß Lord Methuen vor der Falle warnte, in die er geraten würde, wenn er ihm folge, und wie er dann hinter seinen Eingängen von Stacheln, die in Birmingham gemacht sind, ihn erwartete.

Cronje ist ein sehr lebendiger, kleiner Mann, der buchstäblich auf seinen Schmachfeldern umhergibt. Er ist schlau, phlegmatisch, voll von häßlichen Zügen und voll Gütte.

Cronje scheint das Leben eines Irrenlichen zu führen, und solche Ansprüche macht man an ihn in Pretoria, und so schnell sind seine Bewegungen, daß er nach dem unglücklichen Siege bei Magerfontein mit einem Teile seiner Truppe ostwärts eilt, um zu helfen, Bullers Versuch, Babynith zu entsetzen, abzuschlagen. Seine Bloemfontein wurde im

Glücksränder.

Roman von Valaska Gräfin Bethusy-Suc. „Bist Du ihm denn immer noch böse?“ fragte Eise, „und weshalb glaubst Du, daß er aufpassen will?“ „Du hast es doch! Gesh liegt ein anderer Mensch auf diesen hügel geliebten Strandtreiben mitten im Wasser spielen.“ Sie lächelte ungeduldig mit dem Finger auf das Buch. „Eise ist immer noch Arred Doven hinterher.“ „Merkwürdig sieht es aus, als ob er ganz allein zwischen Erde und Meer lände — und wie schlau er ist, was für eine gute Figur er hat!“ „Werden wir heute überhaupt noch lesen?“ fragte Anne-Marie.

Seufzend griff Eise nach dem Buch. Arred Doven an und für sich interessierte sie nicht übermäßig, aber ein junger Herr gehörte doch eigentlich zur Staffage eines Babelbens; in all den Romanfragmenten, die sie dabei im Journal-Besitzer durchsah, las, gehörten Babelgeschichten und junge Herren unweifelhaft zusammen, und es verdorrte sie, daß Anne-Marie dem einzigen Exemplar der letzten Gattung, das ihnen hier zugänglich war, aus dem Wege ging, und zwischen den Dünen blühte, während Arred Doven sie doch immer am Strande geschäftig hatte. Nicht ohne Grund hatte sie ihren weissen Stambuch auf die Spitze des Korbes geschoben, wie ein Zeichen, das bedeuten sollte: man find mir endlich da. Und nun war auch er da, aber er war jetzt in den Anblick des Meeres verweilt und lag den Gut nicht.

Eise begann die Rechte. „Das sind die Fälle des Trohätta. Sie kommen daher wie das Schicksal, freudlich, durchsichtig und hüben die niederen Götter, die sich auf sie bedauern. Dann ein Wirbel, ein schneller Ausbruch, ammerlich, abnungslos — doch die Eile die Klarheit hat darin und lehren nicht wieder. Selbweider schienen sie doch, immer häufiger getrieben, unaufhaltsam

lamer und unabwendbarer, doch plötzlich kürzen sie tosend in die verschlingende Tiefe hinab.“

Anne-Marie schmerzte sie zusammen.

„Was mir das noch einmal“, hat sie.

Sie wußte selbst nicht, was es war, das sie so ergriß in diesen Worten. Aber es war ihr manchmal so gegangen, seit sie angefangen hatte, sich in die ihr bis dahin fremde Welt der Romanwelt zu verliehen. Jemand ein Wort packte sie, tief gleichsam ein Echo in ihr nach, etwas, das in ihr schief und das sie selbst noch nicht kannte.

Eise las:

„Das sind die Fälle des Trohätta“ — — Da fiel plötzlich ein Schatten auf das Buch — sie blühte auf — Arred Doven stand grinsend vor der Schwelster.

Eise erröthete vor Vergnügen. Anne-Marie zeigte den feinen blauen Kopf nur ein wenig und sagte, Arred kam mit einem hübschen Blick streifend und dann auf die weite Wasserfläche hinausblühend:

„Mein Mann hat mir erzählt, daß Sie hier wären.“

„Zu meinem großen Bedauern ist er abgereist“, sagte Arred; dies hat mir sehr leid, ich nicht früher getroffen zu haben, ich langweilte mich schon seit vier Tagen hier.“

„Wir kamen vor drei Tagen an und sind viel gezeigelt, da mein Mann das sehr liebt.“

Es war ihr ein förmliches Bedürfnis, in Arreds Gegenwart von Dattig zu sprechen.

„Das ist auch meine ganze Passion“, sagte Arred lebhaft, „und da sie ebenfalls Freude daran finden, wollen wir doch recht viel zeigeln; man hat ja ohnehin hier nichts anderes, und ich denke, ich werde in vierzehn Tagen nach Nordereen überleben, wo doch mehr los ist.“

„Ich finde es schon hier!“

„Ja, ich weiß nicht, das ewige Meer wird doch schließlich langweilig.“

„Wären Sie denn schon in den Dünen?“ fragte Eise; „Anne-Marie findet es dort so schön.“

„Wirklich?“ Er schob sich einen Klappstuhl, der herrenlos in der Nähe stand, heran.

„Er hätte warten können, bis ich ihn dazu aufforderte.“ dachte Anne-Marie und lehnte den Kopf wie erwidert an die Rückwand des Korbes, während Eise munter von einer Expedition nach der Wödenkolonie plauderte, die Dattig mit ihnen gemacht hatte.

„Sie haben schon mehr von der Insel gesehen als ich; ich war allerdings auch abendlich herunter, als ich her kam, aber die Seeluft thut gut“, sagte er.

Er plauderte in helterem Ton mit Eise weiter, während Anne-Marie weilt schwieg, und nur die großen dunklen Augen, die so eigenartig mit dem weissen Gesicht herüber leuchteten, verriethen, daß sie innerlich nicht so ruhig und kalt anspähtig war, wie sie sich äußerlich gab. Nach einer halben Stunde erhob sie sich, um sich von Arred zu verabschieden und nach Hause zu gehen.

Er blickte ihr nach.

„Merkwürdig“, murmelte er, „sie ist sehr verändert — ob sie nicht glücklich mit dem biederen Dattig ist? Freilich, der Altersunterschied ist groß!“

Er schlenderte noch einmal den Strand entlang rannte Cigarren in den Belt, das ein Industrieller an der Treppe, die zu den Hotels führt, aufgehängt hatte, begriffte ein paar Herrn, die letzte Tischgarnatur waren und mit denen er Bemerkungen über Wetteraussehen austauschte, und kam dann lange, an das Geländer gelehnt, um dem Schauspiel der heranbraunenden Flut, die schon den Sandtreiben, auf dem er vorhin gegangen war, überdeckte, zuzusehen. Und zwischen durch lehrte er immer wieder zu demselben Beobachterzeitpunkt zurück:

„Wie diese Anne-Marie sich verändert hat! Was für merkwürdige Augen sie doch hat!“

britischen Lager nicht geduldet, ehe die Nachricht von seiner Rückkehr eingetroffen war. So groß ist die Energie von General Croje."

Gerichtshalle.

Danzig. Das Schoungerecht verurtheilte den Reiner Altmann, Danzig, und den Postkassier Eschberger-Diva wegen verächtlicher Falschmung eines Eisenbahnpassports zu 12jähriger Zuchthausstrafe. Dieselben hatten aus Mache darüber, daß sie wegen Stahlnetzes auf dem Bahnhofs von der Bahnfahrt ausgeschlossen wurden, mehrere große Steine auf das Geleis der sehr frequentirten Dahnstraße Danzig-Gopost geworfen, um eine Zugentgleisung zu bewirken. Die That wurde rechtzeitig entdeckt und dadurch großes Unglück verhindert.

Wilmun. Das Schoungerecht verurtheilte 118 Personen wegen Diebstahls, beym Hehlerei, zu Strafen von einem Tag Gefängnis. Es handelt sich um die Entwendung von bremsbaren Räderhaken aus den Schienenbeschleunigungen des Bahnhofs.

Mühlhausen. In der Duellangelegenheit Schlicht-Rißth hat das Kriegsergericht bereits das Urtheil gesprochen: Seemann Ernst der erste Zuchthausstrafe von 18 Jahren, der zweite eine ungeschickliche Bestrafung bedürftig, die in drei Monaten, Seemann Rißth, dessen Angel Schlicht sofort zu niedertrachte, zu zwei Jahren Zuchthausstrafe verurtheilt worden. Die Strafen setzen auf der Behauptung Weis zu verbleiben.

Aus aller Welt.

Der Brouersolbat Antelbach aus Bayreuth wurde letzte Nacht in Mainz im Streite von dem Arbeiter Hirt erschossen. Der Täter wurde alsdann von dem Publikum überfallen, und sterben brachte man ihn ins Spital.

Einige Auswüchse der Pest in Wien ist eine sechstägige Quarantäne gegen Proventoren aus Wien eingeführt worden. Sechs Pestfälle wurden aus Wien gemeldet.

Die Schulmädchen als Genossenschaftsmitglied. Seit Monaten werden in den Kirchhöfen die Leichen von Mädchen in die Erde vergraben, welche die Mädchen überreichten auf ein junges Mädchen zurückgeführt werden wollten. Dieser Tage sah man zufällig eine Frau, wie ein hübsches 13jähriges Mädchen einer anderen Frau die Geliebte aus der Tasche zog. Die gelohene Körbe wurde dem Mädchen abgenommen, worauf dieses einen Fruchtverlust machte, aber nochmals ergriffen und zur Polizei gebracht wurde. Beim Verhör gab das Mädchen an, sie sei Schwester, sei 12 Jahr alt und wolle auch die von ihr besuchte Schule. Als das Mädchen durch einen Stuhlmann in die von ihm besetzte Wohnung der Eltern gebracht werden sollte, füllten sich die Angaben als erlogen heraus. Nach Vorhaltungen nannte das Mädchen die Wohnstraße als Wohnung seiner Eltern. Da bei der Diebstahl noch eine gelohene Körbe und ein Selbsthändchen vorgefunden wurden, so gelang es ein, acht Zeugniseidenschaftliche verurtheilt zu haben, doch bleibt diese Zahl wahrscheinlich weit hinter der Wirklichkeit zurück. Das gelohene Geld will sie vernichtet haben.

Man kann den Fremden, die Paris besuchen, nicht Vorrecht genug anrathen. Es wurde dieser Tage auf dem St. Lazare-Bahnhofe ein Gauner abgefangen, der seit 17 Monaten die von Paris abgehenden Eisenpländer. Er ging wie folgt zu Werke. Mit einem Hüllet die zur nächsten Station versehen, betrat er den Bahnhof und beobachtete den zur Abfahrt bereit zu gehenden die Roupees 1. Klasse. Galt er sich überzeugt, daß ein Reisender seinen Platz belegt und sich noch einen Augenblick ins Re-

surat begeben hatte, so nahm er dessen Koffer und gelangte unbemerkt ins Freie. Im nächsten Hotel miethete er sich ein Zimmer, erbrach den Koffer, steckte die Kleider an sich und verwich nach ihrer Zurückkunft der für ihn wertlosen Beute. Auf diese Weise hatte er in 7 Monaten 1123 Handkoffer ausgeraubt.

Aus Preussisch flüchtete der Director der Vorposten Franz Engelblawitz nach Ausbreitung von 170000 Gulden. Er hat auch Wechsel gefälscht. Die ihre Spargelbeir eingehalten, sind zum größten Teil arme Bauern. In der Stadt herrscht große Erregung.

Triest ist in Rom mit gutem Erfolg am Star operiert worden.

Der schwebliche Postdampfer „Mer“ ist bei Hofme auf Klagen gekrankelt. Die Strömung erfolgte am frühen Morgen bei heftigem Nebel und starkem nordöstlichen Winde. Fünf Frauen von Personal (Küchenmädchen um.) sind beim Landen ertrunken. Die übrige Besatzung, die Passagiere und die Post befinden sich noch an Bord. Der Rettungsapparat von Hofme ist unterwegs, da man mit Booten nicht an das gekrankelte Schiff herantommen kann. Das Schiff liegt jetzt verfliegt, die See geht hoch.

Der See vergiftet sind in Plauen im Vogelland 14 Personen, man hofft sie indes am Leben zu erhalten.

Ein Paell, das recht schwere Folgen nach sich zog, fand in Garmes-Colombes bei Paris zwischen den Herren Georges Falgat und Emanuel Ricci statt. Die gewählte Waife war die — Peitsche. Beide Segner legten die Dörselbeir ab und begannen auf ein Signal der Zeugen aufeinander loszutreten. Bei dem ersten Gange wurde Ricci an der Stirn und Falgat im Gesicht getroffen. Dann folgten die Schläge so heftig, daß beide Rippen blutüberströmt zusammenbrachen. Ricci wurde in sehr bedenklichen Zustande ins Hospital übergeführt. Die beiden Duellanten sind Kollidischer. Die Gründe, die zu dem Zweikampfe führten, sind in professionellen Streitigkeiten zu suchen.

Er will nicht.

Rord Roberts (zu seinem Adjutanten): „Sie haben den General Croje gesehen?“
Der Adjutant: „Ja komme sehen von ihm.“
Rord Roberts: „Schn! Wo um wieviel Uhr wird er kapitulieren? Heute Abend?“
Der Adjutant: „Nein.“ — Rord Roberts: „Also morgen früh? Ausgesprochen. Ganz nach seinem Belieben. Wir werden zusammen frühstücken.“ — Der Adjutant: Aber durchaus nicht, Mylord! Ich behauere, Ihnen mitteilen zu müssen, daß General Croje nicht daran denkt, zu kapitulieren, und zum äußersten Widerstand entschlossen ist.“ — Rord Roberts: „Was? Zum Widerstand? Er will der englischen Armee widerstehen?“ — Der Adjutant: „Er denkt an nichts Anderes.“ — Rord Roberts: „Haben Sie ihm denn nicht gesagt, daß ich eigens aus England komme, um ihn zu befehlen?“ — Der Adjutant: „Ich habe nicht ermannelt. Er schien aber diesem Zustande seine Würdigkeit beizulegen.“ — Rord Roberts: „Er weiß vielleicht nicht, daß Chamberlain mich beauftragt hat, den Krieg zu beenden.“ — Der Adjutant: „Er weiß es.“ — Rord Roberts: „Haben Sie ihm nicht zu verstehen gegeben, daß die öffentliche Meinung in Eng-

land solche Starrköpfigkeit sehr streng beurteilen wird?“ — Der Adjutant: „Darauf habe ich ihn sehr nachdrücklich aufmerksam gemacht.“ — Rord Roberts: „Das die englischen Zeitungen ihn vernichten werden?“ — Der Adjutant: „Das habe ich ihm alles gesagt.“ — Rord Roberts: „Das ist ja ein ganz unnothwendiger Mensch!“ — Der Adjutant: „Soll man das Reich um Angriff geben?“ — Rord Roberts: „Warten wir noch!“ (Truch.)

Verwischt.

Wir lesen in „Diasat. Loyb“: Vor wenigen Jahren noch wäre es wohl schwerlich denkbar gewesen, daß deutsche Geschäftshäuser in Distanzen von englischen Fabrikanten in deutscher Sprache geschriebene Kataloge erhalten hätten. Das ist das geänderte hat, ist ein erfreuliches Zeichen für den mächtigen Aufschwung, den der deutsche Handel genommen hat; man muß eben mit ihm in höherem Maße rechnen, als es früher der Fall war. Das ist bei den Verhufen, sich der deutschen Sprache zu bedienen, allerdings oftmals der große Miß das Können ersetzt, davon ist das folgende Artikel ein Beweis, das uns von einer in England ansehnlichen Firma zur Verfügung gestellt worden ist:

Belgiee Garret! Wir senden Euch bei beifolgendem Post zwei Hefen, 17 und 19, unter dem Namen Katalog. Die verschiedenen fabrikation welche wir machen werden sie bereits illustriert sehen. Wir machen allerlei Maschinen für die schneller und leichter herabzubringen von schwerer Gerichte aber hauptsächlich diese welche das Guß-Eisen Geschäft anbelangt. Sollten sie für so etwas in der Lage sein so bitten wir schreiben sie uns und wir werden ihnen die besten Preise gefällig geben. Hochachtungsvoll grüßt Euch.

Eine Anzahl der Ehemänner macht sich in Rom am Don bemerkbar. Fast täglich findet sich bald die eine, bald die andere Ehefrau in der Polizeiverwaltung ein, um sich danach zu erkundigen, wo ihr Mann sich begeben hat. Im Laufe des Monats Januar haben gegen 60 Ehefrauen Erkundigungen nach dem Verbleib ihrer verschwundenen Ehemänner bei der Polizei eingezogen.

Die Gefahr der Entsetzungen. Es ist bekanntlich der heimliche Wunsch aller Leute, die an überschüssigem Fettsaure leben, diese zu befeitigen und schlant wie andere normal gebaute Menschenfinder zu werden. Gerade die Stillezeit treibt solche Patienten auf allerlei gewaltsamen Kuren, die ohne ärztliche Kontrolle und ohne Rücksicht auf den jeweiligen Kräftezustand unternommen werden. Gefährliche Schwächefälle und noch Schlimmeres ist die Folge solcher ziel- und planlos betriebener Entsetzungen sind immer schwerer durchzuführen und sollten stets nur auf ärztliche Verordnung hin vorgenommen werden. Vor allem bedingt, wie ein bekannter Kliniker hervorhebt, das Lebensalter gewisse Einschränkungen. Bei Kindern und jungen Leuten, etwa bis zum zwanzigsten Lebensjahre, sollte man sich damit begnügen, der weiteren Entwidlung der Fettsäurezeit Einhalt zu thun und nur von Zeit zu Zeit dem Körper einen kleinen Theil des überschüssigen Fettes abzugeben. Unbedingt schädlich und unter allen Umständen

zu vermeiden ist eine Entsetzungenkur bei betagten Personen, sobald sie das sechzigste Lebensjahr überschritten haben.

Aloisio mio, Aloisio mio! Dem H. A. J. wird folgendes geschrieben: Jemmi Felicitati war mit ihrem Eshg, dem Aloisio Pietro auf dem „Bell“ im Aquario Romano gegangen. Sie war maskiert als reizende, verführerische Pierette, er als Arelidino. Sie tanzten zusammen, wie es junge Kerle zu thun pflegen, nämlich unaufrichtig. Da will es das Geschäft, daß das Mädchen im Gedränge der Masken getrennt wird und einander aus den Augen verliert. Nachdem sich Aloisio einige Zeit im Saale verweilt hat, sieht Jemmi umgewandelt, sie aber gar nicht mehr erkennen kann, packt ihn ein roter Domino bei der Hand und zieht ihn fort in einen wirthlichen Tanz. Jemmi war unterdessen, als sie des Aloisio gar nicht mehr habhaft werden konnte, auf die Gallerie gegangen, um ihn von dort oben vielleicht zu erblicken. Und richtig, da sah sie einen Arelidino mit einem roten Domino tanzen, das konnte er doch aber nicht sein, sie weiß sich ersticht die Augen und schant wieder hin — kein Zweifel, er war's — und mit einer anderen! Mit dem Schrei: „Aloisio mio, Aloisio mio!“ schreit sie sich mit ausgetretener Armen über das Geländer in den Saal. Ein entsetzter Schrei aus dem Publikum antwortet, dann schneigt die Musik. Der Arelidino aber bereitet harten Anger für seine bleiche, tote Pieronette die Wahre, und dann trägt man sie zum Schauhause nach San Bartholomäo auf die Librerie. Hinter dem Tranerzuge aber lagerten weinende Masken in phantastischen Kostümen mit farbigen Bärten und großen Haaren und über dem seltsamen Tranerzuge flimmelt der schwarzblaue Nachhimmel mit Millionen Sternen.

Für Geist und Gemüth.

— Propha. Gouvernante: „Denken Sie Herr Consul, Ihre Esher ist in einem Zeig gefallen.“ — „Doch hoffentlich in den Wolf hieftig.“

— Egehene Anfrage. Schneider: „... Herr Graf hat ich mir erwidert, Ihnen den ersten Band Reshungen zu überreichen.“

Kistermarisch.

Bei, das freige Pferdezapfen auf der Esher von Kranboall

Wenn die Funten mit und reiten auf der Esher von Kranboall

Reihes Band, es bilden offen Diamanten überall! Und weit und das Silberpapeln, Son der Jarm ein Selbstgenau!

Ich ein freiges Pferdezapfen, Ich ein hundertbüßig Gappeln, Wenn wir miteinander reiten auf der Esher von Kranboall!

Wenn wir miteinander reiten, kommt der Aufschwamm

Uns're Kindercheiren haben Ihre Ehre nach einmal, Vor der Reitermohle liegen Geir und Gebanten fer, Hölter rauschen alle Pappeln, Und es dampft das Blumener — —

Ich ein freiges Pferdezapfen, Ich ein hundertbüßig Gappeln, Wenn wir miteinander reiten auf der Esher von Kranboall!

Frei Henshand.

— Das Frage Heer. Fremder: „Sagen Sie mir einmal, warum sieht denn Ihre Heer immer so zu einem heraus?“ — Aufseher: „Ja, wissen Sie, das ist soant nur, ob ich ein gutes Kränzlein erhalte, weil es dann auf ein Eshd Brod bekommt.“

— Kuppelich. Geht. Ihre Heer, das ich eben gesehen habe, war niederrichtig; hat ich glaube fand, daß es von einem guten Beamten von mir ist.“ — Wirt: „Sie sind wohl Dänenländer?“ — Geht: „Nein, aber Dänischspräher.“

Glückskinder.

Noman von Balasta Grifina Bethuy-Hue. 10. Capitell.

Am nächsten Tage machten sie eine Segelfahrt zusammen und wieder plauderte er reich mit Esh, während er über Anne-Marie nachdachte und sich die Frage wiederholte, ob sie glücklich ist.

Es war die Rede von dem Bude, dessen Sectire die Schwestern gestern begonnen hatten.

„Carin von Schweden?“ das ist eine alte Geschichte, glaube ich,“ sagte Arved, „nichts eigentlich Modernes, aber jemand hat mir mal gesagt, daß es hübsch ist.“

„Es ist sehr schön,“ sagte Anne-Marie, „ich plüßlich einmischend, in bestimmten Ton.“

„Kommt der Trosthatt nicht darin vor?“ fragte Arved.

„Ja,“ sagte Anne-Marie, „wie ein Refrain heißt es immer wieder zurück: es ist gut sitzen an den Felsen des Trosthatta, für den, der etwas vergessen will, das die fallenden Wasser überfallen.“

Sie sagte das mit etwas leiserer Stimme und blickte auf das Meer hinaus, so sonderbar, als wäre sie dort in der Ferne die Trosthattajäule rauschen.

Arved sah sie an. W' ein Bild erschien sie ihm, über dessen Namen man grabelt. „Heißt es „Sehnsucht“ oder „Erinnerung“ oder nur einfach „Aocie.“

„Selen Sie viel in Ihrer kindlichen Einfamkeit?“ fragte Arved.

„Erit felt etwa einem halben Jahre,“ antwortete sie, „erit seitdem ich nicht recht frisch bin und so viel auf dem Sopha liegen muß. Früher hatte ich keine Zeit dazu.“

„Reine Zeit?“ wiederholte er ganz erkant.

„Dann übernahm ich den Unterricht meiner kleinen Gertra — die mich ganz in Anspruch nahm — dann, nach meiner Verheirathung, war ich fast den ganzen Tag mit meinem Mann unterwegs, eilend, färend oder gehend.“

„Aber wir kann man denn so viele Zeit auf den Feldern zubringen?“

„Man kann Interesse sich sehr für seine Wirthschaft, und ich — ich konnte ja nicht Roggen von Weizen unterscheiden, für mich gab es so viel Neues zu lernen, und unsere Wälder sind so schön, ich lernte die Kulturen kennen, wir beobachteten das Wild.“

„Aber am Abend, wenn man draußen nichts mehr sehen konnte?“

„Da habe ich mich müßig, mein Mann liebt die Musik sehr.“

„Aber was für von ihrem Mann und von dem, was er liebt — so war sie also doch glücklich?“

„Esh unterbrach das Schweigen, in das die beiden andern unwillkürlich verfallen waren. „Wenn Anne-Marie wenig gelesen hat, so liest sie jetzt um so gehändlicher,“ sagte sie. „Gestern habe ich ihr den Anfang der Karin, die Stelle, wo's vom Trosthatta heißt, das er zuerst so harmlos ist und daß er dann so furchtbar wird, spmetal lesen müssen — und eigentlich ist gar nichts Belonberes daran.“

„Ich will mir das Buch doch auch verschaffen und lesen, was es mit dem Trosthatta auf sich hat, oder — darf ich zu hören, wenn Sie lesen?“ fragte Arved.

„Wenn Sie mögen!“ freundlich kamen die Worte nicht von Anne-Maries Lippen, aber er ließ sich nicht abschrecken.

„Ich muß ergründen, ob sie glücklich ist,“ damit recht fertigte er sich vor sich selbst, wenn es ihm immer öfter in Anne-Maries Mähe trieb.

Eines Gegenwart legte ihm einen gewissen Zwang auf; ihr frühliches Plaudern unterbrach die Stimmung, in die er sich immer wieder von neuem die Frage vorlegte: Ist sie glücklich immer sie glücklich sein?

„Was geht's mich an?“ sagte er sich dann, wenn sie sich getrennt hatten, und er suchte die Ferner, mit denen er zusammen ab, auf, verarbeitete eine Wirthschaft mit ihnen oder brachte einen Abend am Kartentisch mit ihnen zu. Nachher dachte er denn hets das Gefühl, seine Zeit verloren zu haben, denn hrens sich auf den Moment, wo Eshs weiser Gut auf dem Strandsbord lag und er seinen Klappstuhl vor demselben aufstellen konnte.

Sie hatten zusammen Karin von Schweden gelesen, die während ihresgeheichte ihrer Schwedischen Königin, welche ihren Gegenstrom mit Gultav Rufen zu Grabe trug, um das harte und treue Weib Gultav Majas zu werden. Es ging Arved ähnlich wie Anne-Marie. Auch er hatte noch wenig gelesen. Die Gelligkeit und der Garffantentist hatten seine Zeit ebenio ausgefüllt, wie die Seminararbeiten und die Hausfrauen- und Mutterpflichten die Anne-Maries. Aber beide waren jung, beide besaßen Pantomie und gaben sich dann völlig dem Jander hin, den das alte, romantische Land der Dichtung auf sie ausstößte.

Das Meer rauschte leise zu ihren Füßen. Himmel und Wasser hlossen am Horizont in einander zu jener traumhaften, weit geöffneten Ferne, deren Abbild Anne-Marie so eigen sehnlich sah.

„König Gultav lieb ich gewißlich sehr,“
Doch Gultav Rufen vergeht ich nimmermehr!“

Das Esh die Worte der Königin Karin in der Jenseitlichen Dichtung.

Es war ein Zufall, daß Arveds Augen denn Anne-Maries gerade jetzt begegneten — aber in diesem Augenblick sah er doch wieder auf dem Wall in der kleinen Stadt, gegenüber er sich wieder auf dem Wall in der kleinen Stadt, gegenüber dem schönen Mädchen, das eigentlich eine alte Bekannte war, und das ihm doch so ganz verändert, wie etwas ganz Neues, und das ihm doch so ganz verändert, wie etwas ganz Neues, und das überhauptendes vergessenen war. Er erinnerte sich des Eines überarbeitendes vergessenen war. Er erinnerte sich des Eines bruchs recht gut zu ganz verändert, wie etwas ganz Neues, und das überhauptendes vergessenen war. Er erinnerte sich des Eines wie war es doch weiter gewesen?

Annaburger Zeitung.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark frei ins Haus, durch die Post bezogen 1,25 Mark einschl. Postgeb. Bestellungen nehmen alle Post-Anstalten, Landbriefträger, unsere Zeitungsboten, sowie die Expedition selbst entgegen. Postzeitungspreisliste Nr. 527.



Gratis-Beilage:

Neue Gartenlaube.

Die Einschlagsgebühr beträgt für die kleinformatige Anzeigenseite oder deren Raum 10 Pfg., für außerhalb des Kreises Angelegene 15 Pfg., Restamen 20 Pfg. Bei größeren Aufträgen Rabatt. Anzeigenannahme bis Montag, Mittwoch und Freitag Vorm. 10 Uhr. Telegr.-Adresse: Buchdruckerei Annaburg.

Anzeiger für Annaburg, Prettin, Jessen, zugleich Publikations-Organ für

Schweinitz und die umliegenden Ortschaften, Königliche und Gemeinde-Behörden.

No. 26.

Sonnabend, den 3. März 1900.

IV. Jahrg.

Für den Monat März nehmen noch alle Postanstalten und Landbriefträger Bestellungen auf die **Annaburger Zeitung** an, sowie in Annaburg die Expedition und der Zeitungsbote.

Amtlicher Theil.

Bekanntmachung.

Die Wahl von 8 Gemeinde-Verordneten findet **Donnerstag, den 15. März** Nachmittags 3 Uhr im **Gaisthof zum Siegesstranz** statt, wozu die stimmberechtigten Mitglieder der Gemeinde hiermit eingeladen werden. Annaburg, den 27. Februar 1900. Der **Gemeinde-Vorsteher** Reitzenstein.

Mittwoch, den 7. d. Mts.,

Nachmittags von 1-2 Uhr findet in der alten Schule die **Anmeldung** derjenigen Kinder statt, welche **nächste Oftern schulpflichtig** werden. Schulpflichtig werden sämtliche Kinder in der Schulgemeinde, welche in der Zeit vom 1. Oktober 1893 bis dahin 1894 geboren sind. Bei der Anmeldung ist der **Impfschein** vorzulegen, bei Kindern, die nicht in der hiesigen evangelischen Kirche getauft sind, auch der **Taufschein**. Annaburg, den 1. März 1900. Der **Schulvorstand** Lange.

Oertliches und Provinziales.

Annaburg. Wie wir erfahren, wird die hiesige Steingutfabrik A. G. in nächster Zeit eine ziemlich umfangreiche Vergrößerung ihres Betriebes vornehmen. Durch Betreiben des Generaldirectors Herrn Schreiber wurde von Aufsichtsrathe der Gesellschaft der Bau von zwei neuen Brennöfen mit dazu gehörigen Brennmaschinen genehmigt und soll mit den bezüglichen Bauarbeiten bereits in allernächster Zeit begonnen werden. Durch die fortgesetzte Ueberhäufung mit Aufträgen war die in Aussicht genommene Betriebsvergrößerung zur Nothwendigkeit geworden und wird die Gesellschaft für die Folge in der Lage sein, ihren Leistungsüberflüssen in jeder Weise gerecht zu werden.

Annaburg. Der für den 1. d. Mts. angelegte hochfeilige Tag machte sich in unserer Gegend durch Frost und leichtes Schneegestöber bemerkbar, nachdem die Tage vorher herrlichen Sonnenschein und damit milde Lüste, auch ergiebigen Regen gebracht hatte. Die Wetterveränderung zeigt so recht das Stämphen des herannahenden Frühlings mit dem auf dem Ansterbeten stehenden Winter, der doch bis dahin genügende Wirkung hatte. Mit der Zunahme des Tageslichts und dem längeren Verweilen der Sonnenstrahlen auf unserer Erde dürfte wir aber bald den Sieg des Frühlings erhoffen, der seine Vorposten, die Schneeglädchen, schon längst ausgesetzt hat. Bald werden sich nun auch die anderen Frühlingsboten,

besonders das neue frische Grün in Garten, Wald und Feld, zeigen.

Annaburg. Für die zu militärischen Meldungen verpflichteten Reserve- und Landwehmannschaften bringen wir zur Kenntniss, daß die Meldebote im Monat Januar er., an welchen ein Wehrdienstwechsel befristet entgegenzunehmen von Meldungen in Herzberg im Rathesleier anwesend sein wird, auf den 7. und 21. März 1900 (Vormittags von 11 bis Nachmittags 2 Uhr) festgesetzt.

Annaburg. Nach dem Bericht der Landwirtschaftskammer für die Provinz Sachsen über thatsächlich erzielte Getreidepreise wurden am 26. Februar cr. im Kreise Torgau geschätzt pro 100 Kilogramm: Weizen 12,90 bis 13,50 Mk., Roggen 13,70-14,10 Mk., Gerste 14,75-15,25 Mk., Hafer 13,75-14,25 Mk.

Falkenberg. In einem nicht geringen Schreck wurde ein hier wohnhaftes Ehepaar verhehrt, als ihnen ihre in Sachen bei einem Gutbesitzer dienenden Tochter in einem Briefe mittheilte, sie werde sich mit ihrem Dienstherrn anhangen, bezeichnet auch die Stelle der ausgeführten That und nahm in tiefbewegten Worten von den Eltern Abschied. Es blieb diesen weiter nichts übrig, als an die Tochter zu beschreiben, daß sie sofort nach Hause kommen soll, es wäre die Mutter schwer erkrankt. Und richtig. Das gehobene Töchterchen erschien auch prompt in der elterlichen Wohnung und berichtete dann, wie die unwahre Angaben gemacht und die Eltern nur narren wollen. Recht nette Gesächts!

Ein entsetzliches Unglück ereignete sich Mittwoch auf dem Bahnhof Jhokafar. Der dortige Bahnhofsbeamte Wötter, ein geborener Liebigauer, der jetzt in Culenau wohnt, wollte gegen 9 Uhr Abends nach Hause gehen und dicht dies, wie alltäglich, indem er auf dem Bahnhof

leiste, die von der russischen Reichsbank im Auftrage der persischen Regierung wieder eingelöst wurde und zwar aus der Anleihe von 22 1/2 Mill. Rubeln, die Persien in Rußland aufgenommen hatte. — Die Zahl der Auswanderer ist bei dem beginnenden Frühling ganz erheblich gestiegen. Gestern Nachmittag wurde eine ganze Anzahl von ihnen, etwas über 600, in einem Sonderzuge von hier über Nelen nach Bremen befördert. Von dort werden drei große Lloyd-Dampfer die Auswanderer, im Ganzen 2540, nach Amerika befördern.

Köthen, 23. Febr. Der Falschmünger Kloß ist gestern Vormittag aus dem Gefängnis übergeführt. Die Untersuchung dürfte demnach abgeschlossen sein und Kloß in der Juni-Periode des Schwurgerichts zur Aburtheilung vor den Geschworenen erscheinen.

Köthen, 22. Febr. Auch ein blinder Passagier. Gestern Abend wurde auf hiesigem Bahnhof in einem von Halle eintriefenden Zuge ein Mann ohne Fahrkarte betroffen. Derselbe hatte in Halle einen Zug nach Bitterfeld benutzen wollen und war irrthümlich in den Köthener Zug gestiegen. Da der Betreffende ohne Geldmittel und genügende Legitimation war, ließ er, nach der „Köth. Zig.“, dem Bahnhofsvorstand seine goldene Uhr zum Pfande. In einem hiesigen Restaurant mußte der Mann, um sich Lebenssmittel zu verschaffen, auch noch seine goldene Uhrzeit als Pfand zurücklassen. Wie wir hören, kammerte der Passagier aus Mangel an Geld und ist hier heute schon seinen Verbindlichkeiten nachgegangen.

— Um ihren beim 18. Manoeuvregiment als Unteroffizier dienenden Sohn zu besuchen, kam in vergangener Woche eine Frau aus

Leipzig an und fuhr mit der hiesigen nach Mödern. Unterwegs fiel sie, daß sich die Mithrasen des Leichnams eines Unteroffiziers bemächtigt in das Gebrüch man ihr den Namen des Unteroffiziers, tödlich erschrocken aus: „Hans!“ Der Unteroffizier, welcher durch vor Strafe erschossen Sohn.

Königreich Sachsen, 24. aufregende Scene spielte sich ab. Von einem Schutze ein Soldat des hiesigen Reichs eigenmächtig von seinem entseht hatte, festgenommen über dem Wege zur Polizeiwache schied die Flucht, zog sein Seitenstück sich die Klinge mitten durch Der Schwerverletzte wurde nurer Wache geschafft, von wo er eines Notverbandes nach dem übergeführt wurde. Allen sind bei dem Stoß innere eble verletzt worden, so daß eine nicht vorhanden sein dürfte.

Sonneberg, 24. Febr. Infolge einer Anzeige seitens eines Berufsphotographen sind sämtliche Mitglieder des hiesigen Amateurrphotographenvereins höher befürwortet worden.

Fremdenbuch-Poeste. Im Fremdenbuch einer vielbesuchten Hochgebirgsbande des Riesengebirges findet sich von zarter Hand geschrieben folgendes Verzei: „Wem Gott will rechte Gunst erweisen, den läßt er ohne Bräut' gam reifen. Erna und Helene.“ Wie aber der Hand ward beigeigigt: „O, liebe Erna und Helene, ihr reist nur, weil ihr müßt, alleine.“

Sauern-Begeln für März.

It es um Räter (28.) feucht, So bleiben die Kornböden leicht; It's trocken und windig, giebt's Märztaub, Wer den Storch hört klappen, der ist nicht taub. It Getrude (17.) sonnig, Wird's ohne den Gärtner wonnig. Mit Märzschnee die Wälder bleichen, Madet alle Fiedeln weichen. It am Jolephi-Tag (19.) das Wetter schön, So folgt ein gutes Jahr. Märzschnee Thut Frucht und Weinstock weh. Märzregen Bringt wenig Sommerregen.

So viel Früchte im März, So viele im Mai. Märztaub ist Golbes werth. Es'it du im März zu früh, It's oft otrage im März. Gemitter im Monat März Geben den Bauern zu Heren. März aufsecht — Madt das Brot leicht.

Kirchliche Nachrichten von Annaburg.

Sonntag, den 4. März: **Ortskirche:** Vorm. 9 Uhr: Predigtgottesdienst. Herr Pastor Lange. **Schloßkirche:** Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. Herr Distionspfarrer Jünteragel. **Purzien:** Nachm. 1 Uhr: Predigtgottesdienst. Herr Pastor Lange. **Katholische Kirche:** Vorm. 1/8 Uhr: Hochamt mit Predigt. Nachm. 5 Uhr: Andacht. Herr Pfarrer Gerwin.

Litterarisches.

Nicht nur über hauswirthschaftliche Tüchtigkeit und Sparsamkeit, sondern auch über Selbstziehung der Kinder stets vorzuziehliche Abhandlungen zu bringen, ein beachtenswerter Vortrag des bekannten Frauenblattes „**Säusidler Patgeber**.“ Entschiedenheit und Energie zu fördern, ist unstreitig der erste Artikel in der soeben erschienenen Nummer 9 „Ja — nein“ von A. K. Leppin, geeignet, der für kurze und bündige Antworten plaidiert. Eine zweite Arbeit befruchtet die Gemüthsbildung der Knaben“ von A. Benfey's Gruppe in eingehender Weise — Wissensmerzes über „Genieze“, ihren Ursprung und ihre Anwendung, bringt ein dritter Beitrag von E. Thimmler. Interessantes Neulichen. In Neben finden wir eine geschmackvolle Auswahl von Frühlingsstolleten, Capes, Morgenröden, Cravatten und Schleißen, Knaben- und Mädchen-garderobe, alles höchst anständig und exakt in Wort und Bild. Außerdem Rezepte für Küche und Keller, Haus und Hof, Auskunft aus allen die Frau interessirenden Gebieten, Abonnementspreis 1,40 Mk. vierteljährlich. Brochuramen kann je nachdem vom Verlag Robert Schönebeck, Berlin W., Gföhlsort 19, jederzeit kostenlos beziehen.

Foulaard-Sciden-Kobe Mk. 13,80 und höher — 14 Meter! — porto- und zollfrei zugewandt! Muster umgehend; ebenlo von schwarzer, weißer und farbiger „Foulaard-Sciden“ von 75 Pf. bis 100 Pf. p. Met. **G. Henneberg, Seiden-Fabrikant, Zürich, (k. u. k. Holl.)**

